

Kuhl bleiben bei Kühen

Beim Wandern sind Begegnungen mit Kuhherden keine Seltenheit. Sie sind allerdings nicht ungefährlich. Worauf es dabei zu achten gilt, wie man einen Angriff vermeidet und was im Notfall zu tun ist.

VON SUSANNE STETTLER

Eine ausgewachsene Kuh wiegt zwischen 500 und 800 Kilo, ein Stier sogar 500 bis 1200 Kilo. Mit so viel Masse legt man sich also besser nicht an. Trotzdem gibt es immer wieder Unfälle mit Rindvieh. Auch wenn die meisten im landwirtschaftlichen Umfeld passieren, so trifft es doch auch Menschen, die sich auf einem Spaziergang oder einer Wanderung befinden.

Wie viele Kuhangriffe sich jährlich in der Schweiz ereignen, ist unbekannt. «Das liegt daran, dass in der Landwirtschaft keine Erhebungspflicht besteht», erklärt Cornelia Stelzer, Agraringenieurin und Sicherheitsfachfrau bei der Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft (BUL). «Wir erheben unsere Zahlen aus den Medien, Polizeimitteilungen und persönlichen Meldungen an uns. Soweit wir wissen, werden pro Jahr ungefähr drei Personen von Kühen verletzt. Aber es handelt sich dabei lediglich um die Spitze des Eisbergs.»

Nicht nur deshalb ist Unfallprävention ein wichtiges Thema. Darum kümmert sich eine nationale Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der BUL, Schweizer Wanderwege, SchweizMobil, Mutterkuh Schweiz, Schweizer Bauernverband und der Beratungsstelle für Unfallverhütung.

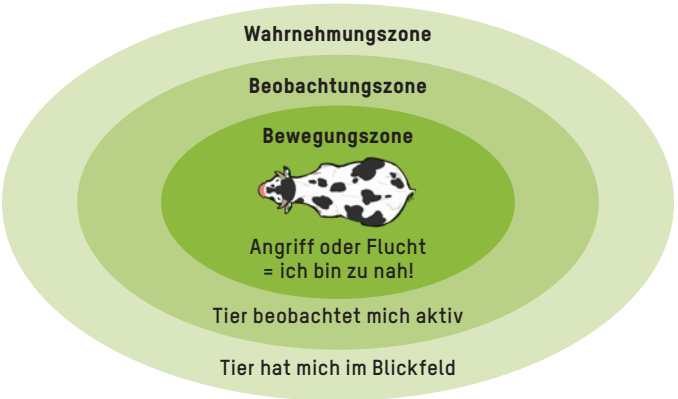
Die Risikofaktoren

Schwere und tödliche Unfälle geschehen mehrheitlich in der Tierbetreuung. Auf einer Wanderung wurde letztmals im Jahr 2015 eine fatale Begegnung verzeichnet, als bei Laax GR eine Frau von einer Kuh getötet wurde. Cornelia Stelzer: «Sobald eine Kuh ein Kalb hat, ist ihr Schutztrieb sehr gross, vor allem

Bei Augenkontakt mit einer Kuh ist es ratsam, den Blick leicht abzuwenden.

in den ersten paar Wochen nach der Geburt.» Sie verteidigt ihr Jungtier mit vehementen Kopfstössen, sobald man ihm zu nahe kommt. Mehr noch: Die ganze Herde ist sensibler, wenn es Kälber gibt, und bereit, diese gemeinsam zu verteidigen. «Stiere sind in der Regel nur ein Problem, wenn eine brünstige Kuh da ist, und man zwischen sie und ihn gerät. In diesem Fall sieht der Stier im Menschen einen Konkurrenten.» Aus diesem Grund sollte man in der Nähe von Kühen immer wachsam sein – nicht nur, wenn Jungtiere vorhanden sind.

«Bei allen Zwischenfällen auf Wanderungen finden wir bei genauer Abklärung eine direkte oder indirekte Verbindung mit Hunden, und meist sind ältere Personen betroffen», erklärt Cornelia Stelzer. Taucht ein (nicht angeleinter) Hund auf, so versetzt dies die Herde in einen Alarmzustand, und zwar unabhängig von der Grösse des Hundes. «Eine Kuh liest aus seinen Bewegungen und Blicken ein Raubtier heraus – und das aktiviert ihren Schutzinstinkt.» Sie geht also sozusagen in den Verteidigungsmodus. «Kühe greifen zwar nicht per se ältere Menschen an, aber je nach Konstitution können diese weniger schnell fliehen und so einem körperlichen Kontakt ausweichen. Die meisten Verletzungen ziehen sich die Betroffenen denn auch bei Stürzen während der Flucht zu.»



Die kritischen Zonen

Doch wann hat sich jemand einer Kuh zu sehr genähert? In Fachkreisen spricht man von drei Zonen: Wahrnehmungszone, Beobachtungszone und Bewegungszone (siehe Grafik oben). Ein Angriff geschieht nie aus heiterem Himmel, denn vorher sendet das Klauentier deutliche Signale aus: Befindet sich jemand in der Wahrnehmungszone, so hat ihn die Kuh bereits entdeckt. Bewegt sich die Person in der Beobachtungszone, ist sie auf dem Radar: Kälber gehen näher zur Mutter, liegende Kühe stehen auf und stoppen das Wiederkäuen. Dringt ein Mensch in die Bewegungszone ein, so werden die

Der richtige Umgang mit Kuhherden

Wie lässt sich ein Kuh-Angriff verhindern?

- Hunde an der Leine führen.
- Ruhig auf die Tiere zugehen und eine Sicherheitsdistanz einhalten.
- Niemals Kälber berühren.
- Den Kühen nicht in die Augen schauen, denn das wirkt wie der fixierende Blick eines Raubtiers. Besser den Blick leicht abwenden oder senken.

Was tun in einer bedrohlichen Situation?

- Sich langsam und ruhig von den Kühen zurückziehen. Wegen der Sturzgefahr möglichst nicht rennen.
- Bei Bedarf hinter einem Baum oder einem grossen Stein Schutz suchen.
- Vor sich etwas auf den Boden werfen, um die Kuh abzulenken und in dieser Zeit flüchten.
- Besser hangaufwärts als hangabwärts flüchten, denn Kühe sind bergaufwärts nicht sehr schnell.

Quelle: Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft



«Sobald eine Kuh ein Kalb hat, ist ihr Schutztrieb sehr gross.»

Cornelia Stelzer, Agraringenieurin
und Sicherheitsfachfrau bei der Beratungsstelle für
Unfallverhütung in der Landwirtschaft (BUL)

Tiere aktiv und gehen unter Umständen auf den Menschen zu oder greifen ihn gar an.

Wie gross diese Zonen in Metern sind, lässt sich nicht sagen – es kommt ganz auf die Umgebung an: Ob Jungtiere in der Herde sind, ob man einen Hund mit sich führt oder auch, wie schnell man sich den Tieren nähert. Gibt es beispielsweise einen Zaun, so stellt dieser eine Sicherheitsbarriere dar, fehlt er dagegen, kann dieselbe Distanz zur Kuh bereits problematisch sein. «Deshalb muss man lernen, die Tiere zu beobachten und kritische Anzeichen zu verstehen», sagt Cornelia Stelzer. «Wenn eine Kuh schon scharrt und schnaubt, hat man bereits viele Warnzeichen ignoriert.»

Kühe registrieren uns also wesentlich früher und versuchen die Situation einzuschätzen, als den meisten bewusst ist. Wer sich dessen gewahr ist, sich die Zeit nimmt, um die Herde zu beobachten und den Sicherheitsabstand respektiert, kann so gut wie sicher einen Angriff verhindern.

Das alte Märchen

Und übrigens: Dass rote Kleider Kühe und Stiere provozieren, ist ein Märchen. Die Tiere sind rot-grün-blind und können deshalb die Farbe Rot nicht einmal erkennen. Problematischer sind dagegen reflektierende Kleidungsstücke, weil diese die Rindviecher blenden und damit Schreckreaktionen auslösen können.

Weitere Infos auf www.mutterkuh-schweiz.ch/begegnung-mit-kuehen

Begegnungen mit Herdenschutzhunden

In einem Wandergebiet, wo es Herdenschutzhunde geben könnte, sollten Sie ...

- ... ruhig bleiben und langsam gehen.
- ... vom Bike steigen und dieses schieben.
- ... möglichst Distanz zur Herde halten sowie Schafe, Ziegen oder Herdenschutzhunde nicht erschrecken oder aufscheuchen.
- ... durch lautes Reden auf sich aufmerksam machen, wenn Sie keine Herdenschutzhunde sehen.

Wenn Herdenschutzhunde bellen, in Ihre Richtung rennen oder ihnen den Weg versperren, sollten Sie ...

- ... ruhig stehenbleiben und den Hunden Zeit geben, um die Situation einzuschätzen. Schreien Sie die Herdenschutzhunde nicht an, weil dies sie provozieren wird.
- ... sich von einem Herdenschutzhund bedrängt fühlen, so vermeiden Sie Augenkontakt, bleiben dem Hund aber zugewandt.
- ... erst dann gemächlich weitergehen, wenn die Herdenschutzhunde nicht mehr bellen und Ihre Anwesenheit akzeptieren.

Wenn sich die Herdenschutzhunde nicht beruhigen ...

- ... obwohl Sie ruhig gewartet haben, vergrössern Sie den Abstand zur Herde.
- ... halten Sie die Hunde falls nötig mit Wanderstöcken auf Abstand, indem Sie diese schräg nach unten in Richtung Hund strecken. Bedrohen Sie die Hunde nicht mit erhobenen Stöcken oder durch Herumfuchteln.
- ... sollten Sie sich langsam zurückziehen und falls nötig rückwärts gehen.
- ... sobald Sie weit genug von der Herde entfernt sind, werden die Hunde sie unbehelligt ziehen lassen. Umgehen Sie die Herde weiträumig. Kehren Sie um, wenn dies nicht möglich ist oder Sie sich unsicher fühlen.

Wenn Sie mit Ihrem eigenen Hund unverhofft auf eine geschützte Herde stossen, sollten Sie ...

- ... Ihren Hund an die Leine nehmen.
- ... nie versuchen, mit Ihrem Hund eine geschützte Herde zu durchqueren.
- ... die Herde weiträumig umgehen.
- ... im Zweifelsfall umkehren.

Quelle: www.protectiondestroupeaux.ch

